

WALK & More

unterwegs

Auf Tour mit Lamas

was uns bewegt

Die Jugend rockt den Wandertag

jugend & politik

Rechtsextremismus. Erkennen. Handeln.



8-0 • info@wanderjugend.de • www.wanderjugend.de (Junges Wandern)

• Outdoor-Kids-Erlebnisrucksack mit viel Spielmaterial • 1 Slackline-Set 25 m • Spanngurt, Rundschnellen etc. für niedrige Seilelemente • Audio-Video-Recorder • 10 VauDe Biwaksäcke • 8 VauDe MarkII Trekking

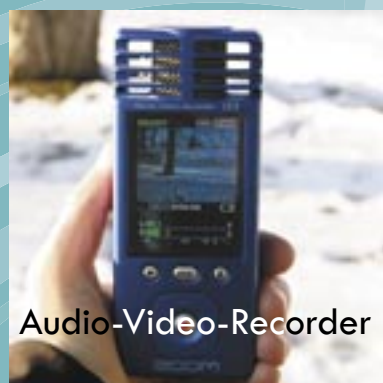
• 1 GPS-Gerät Magellan • 11 Paar Schneeschuhe • 6 Funkgeräte • 2 Hordentöpfe • 2 Hockerkocher



Rundschnellen und Schängel für niedrige Seilelemente



Slackline Set



Audio-Video-Recorder

material. Für Mitglieder kostenfrei! Fon 0561.400 49

• Klettermaterial für 12 Personen • 12 Kinderklettergurt und Helme • 10 GPS-Geräte

Viele der DWJ-Ausleihmaterialien wurden mit Unterstützung der Stiftung Wanderjugend angeschafft. Anträge von DWJ-Mitgliedsgruppen über 200,- Euro können bis zum 31.10.2010 an die Stiftung gestellt werden. Anträge bis 200,- Euro können jederzeit gestellt werden.

www.stiftung-wanderjugend.de

Abenteuer und auf Tour gehen? Euch fehlt das Material? Wir haben Auslei



vorwort inhalt

Liebe Leserinnen und Leser,

Dienstagvormittag, große Pause auf dem Schulhof der Friedrich-Ebert-Schule. Eine Traube von Kindern und Jugendlichen schart sich um zwei junge Männer, die CDs verschenken. Eine neue Band, die für sich werben möchte. Super, wer bekommt nicht gern eine CD mit neuer Musik geschenkt. Wirklich super? Nein, denn solche und ähnliche Aktivitäten sind Methoden der rechtsextremen Szene, um Kinder und Jugendliche für sich zu gewinnen. Die rechtsextreme Szene hat sich in den letzten Jahren verändert. Es sind nicht mehr nur die kahlrasierten, Parolen schreienden Köpfe, auf die wir unser Augenmerk richten sollten, sondern diejenigen, die charmant und regelrecht hinterlistig, mit „netten“ und „attraktiven“ Angeboten Kinder und Jugendliche auf sich aufmerksam machen. Die Rechten tragen ein neues Gewand – wir schauen in dieser Ausgabe der WALK & more genauer hin.

Wer weiß, wann zuletzt mehr als ca. 20 Kinder und Jugendliche auf dem Deutschen Wandertag waren? Eine kleine Preisfrage, die ab diesem Jahr alle, die auf dem Wandertag in Freiburg waren, richtig beantworten können. Denn 2010 waren mehr als 400 Kinder und Jugendliche dabei! Sensationell, nach den letzten Jahren, in denen kaum Jugendliche zum Wandertag kamen. Wir haben Thorsten Albrecht und Matze Schäfer als zwei der zahlreichen Organisatoren bzw. Beteiligten am Jugendprogramm gefragt, wie es zu dem Großereignis kam.

Ein großes Ereignis ist auch die jährliche Lama-Tour des Landesverbandes Hessen, denn wer einmal „Lama-Luft“ geschnuppert hat, der möchte immer wieder mit den besonderen Wegbegleitern auf Tour gehen. Viele der Freizeit-Teilnehmer/-innen kommen wieder und „infizieren“ die neuen Kinder, Teamer- und Besucher/-innen mit dem Lamavirus. In der Rubrik „unterwegs“ berichten wir, wie sich der „Virus“ diesen Sommer ausgebreitet hat.

Wer weitere Ideen für kindgerechte Wanderungen, Naturerlebnisspiele und -aktivitäten sucht, der kann jetzt schon mal die Neuauflage des Outdoor-Kids Praxishandbuches vorbestellen. Im Dezember wird das Buch erscheinen.

Ich wünsche Euch viel Spaß und Anregungen beim Lesen!

Eure

Andrea Metz | Bildungsreferentin DWJ Bund



4 unterwegs

Auf Tour mit Lamas - wandernd den Spessart entdecken

8 was uns bewegt

Die Jugend rockt den Wandertag | DWJ-Veranstaltungen 2010 und 2011 | 16 Jugendwanderführer/-innen sind auf dem Weg | Twitter | Outdoor-Kids - Neuauflage erscheint im Dezember 2010 | GPS-Gewinnaktion | Familienwandertag des Rhönklubs

13 jugend & politik

Warum wir etwas tun müssen - gegen Rechtsextremismus und Rassismus | Rechtsextremismus im neuen Gewand

16 basics

Jede/r kann etwas tun - gegen Rechtsextremismus und Rassismus

18 kreuz & quer

Internet- und Basteltipps, Buchvorstellungen

19 shop

Die Adressen der neuen Jugendleiter/-innen

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass alle, besonders die neuen Jugendleiter/-innen und Amtsinhaber/-innen die WALK & more erhalten. Liebe Hauptjugendwarte/-innen, Jugendleiter/-innen, Geschäftsstellen bitte sendet uns die Adressen und E-Mail-Adressen der „Neuen“ und alle Adressaktualisierungen. DANKE!

Titelbild: Auf Tour mit Lamas, Wolfgang Ascherfeld

Bilder oben: Elisabeth Schmidt lässt die Delegierten auf der Mitgliederversammlung des Deutschen Wanderverbandes „Fingerfangen“, Erik Neumeyer | Jugendwanderführer/-innen-Ausbildung, Andrea Metz

Impressum

WALK & more erscheint vierteljährlich als Jugendzeitschrift der Deutschen Wanderjugend im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e.V., Wilhelmshöher Allee 157, 34121 Kassel

Fon: 0561. 400 49 8-0, Fax: 0561. 400 49 8-7

E-Mail: info@wanderjugend.de

Internet: www.wanderjugend.de, www.jugend-wandert.de, www.outdoor-kids.de

V.i.S.d.P.: Jörg Bertram

Redaktion & Layout: Andrea Metz

Mit Beiträgen und Bildern von: Wolfgang Ascherfeld, Jörg Bertram, Hannah Böhnisch, Eva Krämer, Andrea Metz, Ralf Erik Posselt, Elisabeth Schmidt, Andreas Zink u. a.

Druck: Printec Offset GmbH, Kassel

Redaktionsschluss Winterausgabe: 15.11.2010

ISSN: 1437-4676

Für Jugendleiter/-innen der DWJ ist die „WALK & more“ kostenfrei.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion der Deutschen Wanderjugend Bund wieder.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.





Der Start

Pünktlich um 12 Uhr sind alle Teilnehmer/-innen mit ihren Eltern am Wanderparkplatz bei Mechenhard. Aus ganz Hessen sind sie angereist, die „Kasseler“ sogar mit einem eigens gecharterten Kleinbus. Erwartungsvolle Augen blicken sich neugierig um. Wer ist da noch so? Sehen die anderen nett aus? Und wo sind überhaupt die Lamas?! Die kommen erst etwas später, damit genug Zeit ist für die Gepäckabgabe und das gegenseitige Kennenlernen. Nachdem alle offenen Fragen der Eltern beantwortet und die Kinder zum

Anfang Juli im Spessart. Vor uns liegen sanfte, grün bewaldete Hügelketten – und zehn spannende Tage voller Abenteuer! Die Sommersonne lacht vom Himmel und 23 aufgeregte Kinder haben die Rucksäcke gepackt, die Wanderstiefel geschnürt und das Heimweh über Bord geworfen, um in die Ferien zu starten. Begleitet von Johannes Nüdling und seinen Lamas aus der Rhön, machen wir uns auf, um in sechs Tagen auf dem Spessartweg 2 von Mechenhard nach Heigenbrücken zu wandern.

Hintergrund

So, noch mal langsam. Wir befinden uns auf einer Sommerfreizeit der Deutschen Wanderjugend Landesverband Hessen. Genauer gesagt auf einer Wanderfreizeit. Noch genauer: Auf einer Lama-Wander-Freizeit. Acht Lamas begleiten 23 Kinder und Jugendliche im Alter von 11-14 Jahren und drei Teamer/-innen auf ihrem 75 km langen Weg durch den Spessart. Jeden Abend schlägt die Gruppe an einem anderen Ort ihre Zelte auf und verpflegt sich auf Gaskochern selbst. Damit Lamas und Kinder unter den Gepäckmassen nicht zusammenbrechen (meist packen die Teilnehmer/-innen doch nicht so sparsam wie auf der Packliste gewünscht), begleitet ein Kleinbus die Tour. Die „Lamatour“ findet in dieser Form bereits zum siebten Mal statt. Verschiedene Wanderregionen wurden schon erkundet, diesmal ist der Spessart dran. Mit Unterstützung der DWJ im Spessartbund, in Person von Wolfgang Ascherfeld, der die Freizeit auch als ehrenamtliche Leitung begleitet, wurde die Tour geplant.

100. Mal gedrückt sind, werden die Eltern von ihren Kindern beiseite geschoben. Nach einigen lustigen Namensspielen sind die Anfangsschwierigkeiten überwunden und es herrscht eine lockere Stimmung. Dann kommen auch schon die zwei Lama-Anhänger. Nachdem die Tiere ausgeladen sind, gibt Johannes eine Einführung in „Lamalatein“ und belädt die Sattel unserer Begleiter mit Proviant. Jedem Lama ordnen sich Kinder zu, die in den kommenden Tagen für das Tier verantwortlich sind, es während der Wanderung führen und abends absatteln und verwöhnen. Es dauert ein Weilchen, bis jede/r das passende Lama gefunden hat, denn so unterschiedlich wie wir Menschen, sind auch die Gemüter der Tiere. Dann macht sich die Truppe auf den Weg. Ein letztes Mal wird gewunken und los geht 's bei strahlendem Sonnenschein.

Von Mechenhard nach Eschau

Die erste Etappe ist 9 km lang. Genau richtig, um sich einzulassen und Lamas und Mitwanderer besser kennenzulernen. Freudig schwatzend bewegt sich die Gruppe vorwärts. Noch gilt die ganze Konzentration Tier und Mensch, die Landschaft wird nur am Rande wahrgenommen. Kurz hinter Mönchberg wird die erste gemeinsame Mittagspause eingelegt. Die Lamas werden auf einer Wiese angepflockt, eine große Plane zum Daraufsetzen ausgebreitet und die Verpflegung aus Packtaschen und Rucksäcken genommen. Nachdem alle ausgeruht sind, geht es weiter, vorbei an der Kirche von Mönchberg und vielen Pferdekopeln. Eine Herde geleitet uns sogar eine ganze Weile am

Zaun entlang. Alle sind gespannt auf das erste Etappenziel, die Grillhütte in Eschau, die uns vom ortsansässigen Wanderverein kostenlos zur Verfügung gestellt wird. Da dieses schöne Fleckchen Erde eigentlich nicht für Übernachtungen ausgelegt ist, gibt es keine sanitären Anlagen. Die Freiwillige Feuerwehr Wildensee stellt uns dankenswerterweise ihren Toilettenwagen zur Verfügung.

Schon auf dem Weg haben die Kinder die Zelteinteilung ausgetüftelt, sodass sie sich alle gleich an den Aufbau machen. Ein Teil der Gruppe versorgt währenddessen die Lamas. Später gibt es noch Heu und Streicheleinheiten. Gemeinsam erholen sich Mensch und Tier eben doch besser von den Wanderstrapazen. Sobald alle Zelte stehen (bei einigen ist noch etwas Übung nötig), wird gemeinsam gekocht: Spaghetti mit Tomatensoße und Salat – ein wahres Festessen nach diesem ersten aufregenden Tag. Nach dem Spülen, das bei den Geschirrmengen eine Weile dauert, wird noch etwas gespielt und dann geht's ab in den Schlafsack. Da die Nacht so schön ist, suchen sich die Meisten einen Schlafplatz mit Lama- und Sternenaussicht.

Von Eschau nach Heimathenhof

Die erste Nacht endet früh. Kaum wird es hell, erwachen die Teilnehmer/-innen. 14,9 km stehen heute auf dem Programm. Der Tag beginnt sonnig und warm und dieses Wetter begleitet uns auch. Nach dem Frühstück, Spülen, Zelte abbauen und Bus beladen, werden die Lamas gesattelt und mit Proviant beladen. Dann macht sich der Trupp auf in Richtung Ruine Wildenstein, wo auch die erste Rast eingelegt wird. Der verwunschene Platz lädt zum Spielen und Träumen ein. Der Weg führt uns vorbei an Hobbach, mit einer weiteren Rast hinter dem Schullandheim.

Am Nachmittag erreichen wir Heimathenhof, wo wir in ruhiger Lage am Rande eines Hotels und Bauernhofes unsere Zelte auf einer Wiese aufschlagen dürfen. Auch für die Lamas ist schnell ein schönes Feierabendplätzchen gefunden. Von unserem Zeltplatz hat man eine herrliche Aussicht aufs Elsavatal. Wieder geht es recht spartanisch zu. Wir haben fließend kaltes Wasser, müssen aber mit dem Spaten in den benachbarten Wald auf Toilette, was sich als kleines Abenteuer erweist. Nach dem gemeinsamen Kochen und Essen (heute gibt es Gemüsegulasch) kehrt rasch Ruhe ein.

Von Heimathenhof nach Hessenthal

Nach dem Frühstück und packen geht es los, diesmal aber in leicht veränderter Besetzung. Teamer Oli hat sich am Fuß verletzt und muss zum Arzt. Weil er noch keinen Führerschein hat, kommt Hannah als weitere Begleitperson und fährt mit ihm zum Arzt und einkaufen. Lamas und Kinder machen sich mit Eva, Wolfgang und Johannes auf ihren 12,3 km langen Weg. Wieder ist es sehr heiß, doch der

Weg durch den Spessart glücklicherweise schattig. Erstes Zwischenziel ist die Hohe Wart, ein 572 m hoher Berg mit Ausflugs-gaststätte. Der Wirt empfängt die Gruppe begeistert. Ob er ein Foto machen könne? „Natürlich!“ sagen die Kinder und werden mit einem kostenlosen Eis belohnt. Ziel ist heute der Sportplatz in Hessenthal. Die Pausen vertreiben sich die Kinder ballspielend. Die müden Füße sind erstaunlich schnell vergessen. Diese Wirkung haben auch die Lamas, neben denen die Kinder singend, schwatzend und pfeifend ungeahnte Strecken zurücklegen.

Angekommen am Tagesziel, lädt die Sprenkelanlage des Sportplatzes zu erfrischenden Wasserspielen ein. Nach dem Zeltaufbau und ausgiebigem Duschen wird der Fleischhunger gestillt. Zwei Tage vegetarisch sind für einige eine echte Herausforderung. Zwischendurch besucht uns Barbara Schley, die Geschäftsführerin des Spessartbundes. Schnell hat die Lamaliebe auch sie befallen.

Von Hessenthal nach Waldaschaff

Mit 16,2 km liegt die längste und heißeste Etappe vor uns. Zudem gibt es viele steile Anstiege. Während der Mittagsrast am Waldmichelbacher Hof bei Bessenbach sind alle müde und fertig. Dennoch raffen sie sich wieder auf und laufen weiter zum Posthalterkreuz. So viel Wasser, wie wir bei diesen Temperaturen trinken müssen, können wir und die Lamas kaum tragen. Aufgrund der Verlegung der A 3, führt das Ende unserer langen Tour über eine große Baustelle. Staub und Baustellenfahrzeuge sorgen für allerhand Aufregung. Ein Lama möchte Reißaus nehmen, kann aber doch überzeugt werden, auf





den Rest der Gruppe zu warten. Am Wanderheim Waldaschaff sind alle erschöpft. Da es hier keine Duschen gibt, fährt uns der Jugendpfleger mit einem Duschshuttle zur Turnhalle der Gemeinde. Das muntert auf. Nach dem späten Abendessen kann sich keiner mehr zum Spielen aufrufen und der Besuch von Gerrit Himmelsbach, dem 1. Vorsitzenden des Spessartbundes, zieht leider wenig beachtet an den Teilnehmer/-innen vorbei. Das von Johannes gespendete Eis zu verputzen, ist dann auch die letzte Handlung für den heutigen Tag.

Von Waldaschaff nach Hain

Heute haben die Lamas zum letzten Mal ihren Einsatz. Nach ausreichend Schlaf setzt die Gruppe gut gelaunt ihren Weg fort, über die Kohlhöhe bei Waldaschaff, vorbei am Wilden Gaulsborn, einer Quelle im Wald und das Seebachtal. Mittagsrast wird am alten Forsthaus im Kreuzgrund eingelegt, einer abgelegenen Selbstversorgerhütte. Durch das große Tor zum Spessart, einem Eisenbahn-Viadukt der steilsten Bahnstrecke Deutschlands, ziehen wir in Hain ein. Herzlich ist der Empfang und traurig die Teilnehmer/-innen, immerhin fahren die Lamas heute nach Hause. Wehmütig wird Abschied genommen, denn schnell haben nicht nur die Kinder untereinander, sondern auch Mensch und Tier Freundschaft geschlossen. Ein letztes Mal werden die Lamas gestreichelt und Johannes teilt an alle Kinder Freundschaftsbänder aus. Winkend stehen die Lama-Kinder auf der Wiese, als die Hänger in Richtung Rhön davon fahren. Dank Familie Ascherfeld geht das Kochen heute schnell – heißer Fleischkäse und Salate sind schon für uns vorbereitet. Nach einem Mitternachtsständchen für unseren Geburtstagsteamer Oli verschwinden alle in ihren Zelten.

Von Hain nach Heigenbrücken

Ein letztes Mal herrscht Aufbruchsstimmung. Die Gruppe ist mittlerweile routiniert beim Abbau und Bus beladen. Doch die drückende Hitze lässt keine so richtige Wander-

lust aufkommen. Auch fehlen die Lamas als „Zugpferde“, um die letzten 11 km zurückzulegen.

Wie gerufen kommt da ein Geocache! Mithilfe der GPS-Geräte geht es auf satellitengestützte Schatzsuche. Die Handhabung der Geräte ist rasch erklärt – Generation Handy ist da einfach schneller – und schon geht's los. Leider ist der Cache zu gut bzw. zu nah an Bahngleisen versteckt und so brechen wir die Suche erfolglos ab.

Mittagsrast wird am Pollach eingelegt. Durstig, hungrig und erhitzt kommt die Gruppe dort an. Die Stimmung ist nach wie vor ausgelassen, was bei dem heißen Wetter und dem letzten Anstieg erstaunlich ist. Brot und Gurke mampfen genießen alle die herrliche Aussicht über das Laufachtal und den wohlverdienten Schatten in der kleinen Schutzhütte. Nachdem alle erholt sind, geht es weiter, bergab diesmal, bis nach Heigenbrücken. Die versprochene Einker im Supermarkt zieht gewaltig und motiviert scheinbar nachhaltig, denn auch den letzten, steilen Anstieg zum Zeltplatz am Adamsberg nehmen die Teilnehmer/-innen mit Bravour. Dann sind sie endlich am Ziel, nach 75 km Wanderung durch den Spessart. Alle sind müde und verschwitzt, aber irgendwie auch stolz. „Das war schon ganz schön weit – aber wir haben es geschafft!“



Auf dem Zeltplatz am Adamsberg

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge beginnt der zweite Teil der Sommerfreizeit, der jetzt Ausflügen, Workshops und Basteleien gewidmet ist. Erleichtert, dass die Strapazen der Wanderung bei sommerlicher Hitze geschafft sind, wird ein letztes Mal das Camp aufgebaut. Der Zeltplatz am Adamsberg erweist sich als äußerst angenehmer Aufenthaltsort, abseits und doch nicht am Ende der Welt, mit guten sanitären Anlagen, einer Biogrube und einer Kühlkammer für die Vorräte.

Am Samstag liefert das herrliche Naturschwimmbad von Heigenbrücken endlich eine willkommene Abkühlung – und viel Platz zum Planschen, Toben und Entspannen. Ihren langen Atem beweisen die Teilnehmer/-innen auch hier, denn aus dem Wasser oder gar zurück zum Zeltplatz möchte eigentlich keiner. Nachdem der kurze Fußmarsch zum Zeltplatz geschafft ist, wird fleißig Gemüse geschnippelt und gekocht, schwimmen macht bekanntlich hungrig.

Auch am Montag lockt das Naturschwimmbad. Immer noch ist es heiß und glücklicherweise trocken – das angekündigte Gewitter hat uns verschont. So geht es für den Großteil der Gruppe erneut ins kühle Nass. Die Daheimgebliebenen vertreiben sich die Zeit mit verschiedenen Workshops. Es werden Duftseifen hergestellt und Traumfänger gebastelt. Letztere eignen sich, wie sich herausstellte, hervorragend für abenteuerliche Rollenspiele auf dem Gelände – sieht man doch mit einer Decke behängt und einem Traumfänger an einem langen Stock aus wie ein Magier aus dem Märchenwald. Nachmittags kehren die Schwimmer zurück und die Gruppe bemalt gemeinsam Freizeit-T-Shirts.

Sicherlich ein Highlight ist der Ausflug in den Kletterwald Spessart, wo sich die Teilnehmer/-innen im Handumdre-

hen in kleine Tarzans und Janes verwandeln. Ist das anfänglich etwas mulmige Gefühl im Magen erst einmal überwunden, geht es flink über Seilrutschen, Kletternetze und Bretterstege gut gesichert hoch hinaus in die Wipfel des Spessarts.

Viel zu schnell vergehen die Stunden und das Abschied-Nehmen rückt immer näher. Am Lagerfeuer will trotzdem keine rechte Abschiedsromantik aufkommen, was an dem von der Dorfjugend angekündigten „Überfall“ liegen könnte.

Unglaubliche Pläne werden von den Kindern geschmiedet, Codewörter verabredet und Verstecke getestet. Je später es wird, desto aufgeregter sind alle – aber nichts passiert. Langsam reift eine Erkenntnis: Diese Ankündigung war falscher Alarm, es wird keinen Überfall geben. Enttäuschung macht sich breit und mit ihr ein bisschen Erleichterung. Lange ist in dieser Nacht das Getuschel in den Zelten zu hören, es werden neue Pläne geschmiedet – für ein Wiedersehen mit den neu gewonnenen Freunden und den Lamas.

△ Hannah Böhnisch, Eva Krämer, Wolfgang Ascherfeld



*Wandern macht Spaß,
Den Lamas zum Fräß,
dient das Gras.*

*Laufen ist schön.
Mit den Lamas aus der Rhön,
macht das sehr Fun,
da bleibt man dran.*

*Zum Glück sind wir geimpft,
gegen FSME,
sonst kriegen wir Lecken,
ach ja, ach je.*

*Im Wald gibt es viele Buchen,
das schmeckt den Lamas wie Kuchen.
Die Buchen fressen sie gern,
darum halten wir sie fern.*

Lama-Gedicht aus dem Freizeiten-Tagebuch

Reiseinfos

Tiere

„RhönLamas“, Ansprechpartner: Johannes Nüdling,
Tel. 06658. 16 00, www.rhoenlamas.de
E-Mail: info@rhoenlamas.de

Vorbereitung

Die Vorbereitung dieser Art Sommerfreizeit ist aufwendig. Im Vorfeld der Freizeit muss eine lamataugliche Strecke mit Übernachtungsmöglichkeiten gefunden werden. Wir empfehlen eine Etappenlänge von 10 bis 12 km pro Tag für Teilnehmer/-innen zwischen 11 und 14 Jahren.

Material

Unbedingt nötig sind: Begleitbus, Zelte, Gaskocher, Küchenutensilien, Lebensmittel (täglich frisch einkaufen),

Wanderkarten, 1. Hilfe Sets, ggf. Workshopmaterial, auf wetterfeste Kleidung und gute, feste Schuhe ist hinzuweisen (Packliste)!

Gruppengröße und Teamer/-innen

Wie empfehlen eine Gruppengröße von max. 20 Personen und 3 Teamer/-innen. Eine weitere Begleitperson wird für den Bustransfer und Einkauf benötigt. An- und Abreise: Die An- und Abreise der Teilnehmer/-innen erfolgt in Eigenregie. Auf einen mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichenden Treffpunkt sollte geachtet werden.

Informationen zur Wanderregion

Ausführliche Informationen zum Spessartweg 1 und 2 gibt es unter www.spessartweg.de

hallo, wer bist denn du?
und links schüttel schüttel
und rechts schüttel schüttel
und hoch schüttel schüttel
und tief schüttel schüttel...



Die Jugend rockt den Wandertag

Da werden einige Wanderfreunde Augen gemacht haben, als über 400 Kinder und Jugendliche am Umzug des Deutschen Wandertages teilnahmen. Denn so etwas hat es schon lange nicht mehr gegeben. Mit lauten und lustigen Sprechchören, Liedern, Fallschirmspielen und Mitmachaktionen haben sie sowohl dem Umzug einen ungewohnten Schwung verliehen als auch die Zuschauer und die Verbandsspitze (*Präsident Dr. Rauchfuß, Bild oben*) in Stimmung gebracht.

Zum Jugendprogramm des diesjährigen Deutschen Wandertages reisten Kinder, Jugendliche und Teamer/-innen des Bockhorn-Zeltlagers der Jugend im Schwarzwaldverein, des Zeltlager 1 der Schwäbischen Albvereinsjugend, eine Jugendgruppe des Odenwaldklubs und einige Teilnehmer/-innen verschiedener Vereine, mit insgesamt über 400 Personen nach Freiburg. Wir fragen Thorsten Albrecht und Matze Schäfer zu ihren Eindrücken und Erlebnissen.

Das Besondere an diesem Jugendprogramm zum Deutschen Wandertag war, dass zwei große Gruppen im Rahmen ihres Zeltlagerprogramms nach Freiburg gekommen sind. Wie entstand die Idee zu diesem ungewöhnlichen Ausflug?

Thorsten: Beim Wandertag 2009 in Willingen wurden Heiko Herbst [Hauptjugendwart der Schwäbischen Albvereinsjugend] und ich von den Präsidenten [Eugen Dieterle und Dr. Ulrich Rauchfuß] angesprochen, dass es toll wäre, wenn die Jugend beim Wandertag in Freiburg wieder stärker in Erscheinung treten würde.

Noch während des Wandertags wurde dann die Idee geboren, die beiden Zeltlager nach Freiburg einzuladen.

Matze: Wie Thorsten schon erwähnte, kam Heiko Herbst mit der Idee auf uns zu, und schon nach kurzem Abwägen war klar, dass das für uns machbar ist. Da

es beim Zeltlager 1 der Schwäbischen Albvereinsjugend jedes Jahr eine Großaktion gibt, hat das super in unser Programmkonzept gepasst.

Matze, 280 Personen mitten von der Schwäbischen Alb nach Freiburg befördern, das klappt ja nicht mal eben so? Wie habt Ihr das organisiert?

Matze: Seit die Idee im Raum stand, haben unsere beiden Lagerleiterinnen Julia Lärz und Katja Hannig angefangen, am groben Rahmen zu feilen. Während unseres Zeltlager-vorbereitungstreffens im Mai haben wir eine Orga-Gruppe aus erfahrenen Teamern/-innen gebildet, die nur an dem Projekt „Freiburg“ geplant hat. Die Herausforderung war nicht nur, 280 Leute nach Freiburg und zurückzubringen, sondern einen für alle Teilis [Teilnehmer/-innen] gelungenen Ausflug von Samstagmorgen bis Sonntagabend auf die Beine zu stellen.

Thorsten, als sich die 280 Gäste von der Schwäbischen Alb und 90 Teilnehmer/-innen Eures eigenen Bockhorn-Zeltlager ankündigten, war die Jugend im Schwarzwaldverein als Organisator des Jugendprogramms sicherlich vor so manche Aufgabe gestellt. Was war in Deinen Augen die größte Herausforderung?



Thorsten: Die größte Herausforderung war sicherlich eine geeignete Unterkunft, möglichst in der Nähe der Stadtmitte, zu finden. Die Schulen werden ja in den Sommerferien häufig renoviert und eine Schule außerhalb des Stadtzentrums wollten wir nicht. Nach einigem Suchen hat sich dann die Möglichkeit ergeben, insgesamt 4 Hallen anzumieten und die große Aula der Max-Weber-Schule zu nutzen. Danach gab es noch einige kleinere Problemchen, wie z. B. das Organisieren der Teller und Bestecke und einen geeigneten Trinkwasseranschluss zu finden.

Was waren Eure Ziele, warum habt Ihr eine so große Herausforderung auf Euch genommen?

Matze: Uns war von Anfang an klar, dass es keine bessere Bühne gibt, um qualitativ hochwertige Jugendarbeit zu präsentieren, gerade wenn man die heutigen Diskussionen in den Medien zu diesem Thema verfolgt. Was bei uns vom Zeltlager Fuchsfarm dazu kommt, ist, dass wir schon Erfahrungen haben, große Gruppen geschlossen zu bewegen, und so die Herausforderung für uns auch den Reiz hatte, eine so große Sache auf die Beine zu stellen, ohne dass wir 100 Prozent der Organisation kontrollieren (alles, was in Freiburg ablief, hat die Jugend im Schwarzwaldverein gemacht). Natürlich kommt auch noch dazu, dass wir den Teilis mit dem Ausflug ein unvergessliches und unvergleichliches Erlebnis bieten konnten, was die ganze Arbeit im Vorfeld vergessen macht.

Thorsten: Unser Ziel war es in erster Linie, die Jugend wieder auf dem Wandertag dabei zu haben und die modernen Jugendwanderarten zu präsentieren, wie wir sie seit einigen Jahren auch in unserem Jugendprogramm anbieten, so zum Beispiel die Eselwanderung.

Es ist ja kein Geheimnis, dass der Deutsche Wandertag bei Kindern, Jugendlichen und Jugendleiter/-innen nicht mehr so beliebt ist. Was habt Ihr vom Wandertag mitbekommen und wie habt Ihr die Veranstaltung erlebt?

Thorsten: Die Veranstaltung „Deutscher Wandertag“ ist leider gar nicht auf die Zielgruppe Kinder und Jugendliche ausgerichtet. Von den offiziellen Empfängen, Eröffnungsveranstaltungen usw. habe ich leider nicht viel mitbekommen. Dort hat meine Stellvertreterin Sonja Schelb die Jugend präsentiert. Sie sagte jedoch, dass sie überall sehr positiv aufgenommen wurde und die Stimmung gut war.



Matze: Vom Wandertag selbst haben wir kaum etwas mitbekommen, wir sind erst am Samstagabend nach Freiburg reingekommen, und haben uns nur beim Umzug mit den anderen Wandertagsteilnehmer/-innen vermischt (natürlich am Samstag auch beim Abendessen und der Disco mit den anderen Jugendlichen). Von den ganzen Empfängen, Sitzungen, Tagungen haben wir nichts mitbekommen. Was auch recht schade war, dass wir das Gefühl hatten, vom Bundesverband interessierte sich nur die Wanderjugend für die Jugendgruppen, da war der Vorstand beim Abendessen/Disco und beim Umzug bei uns, jedoch vom Erwachsenenverband haben wir niemand gesehen.

Was war für Euch das intensivste Erlebnis?

Matze: Das war definitiv der Umzug! Zwar hatte ich danach keine Stimme mehr, aber es war ein einzigartiges Erlebnis, 280 Jugendliche mit dem Megafon anzupeitschen, und als wir vor der Ehrentribüne alle hinknieten und ich den riesigen, gelben Fuchsfarm-Haufen gesehen habe, fiel mir nur Barack Obama ein: „...bloody hell, yes we can...“!

Thorsten: Das intensivste Erlebnis war sicherlich, als alle Teilnehmer/-innen gemeinsam anzutreffen waren. So hat mich schon fasziniert, wie viele Kinder und Jugendliche wirklich dabei sind. Das war am Samstagabend beim Abendessen und der Party ziemlich beeindruckend.

Wie hat den Kindern der Wandertag gefallen, was war besonders eindrucksvoll für sie?

Thorsten: Ich hoffe, dass den Kindern die komplette Veranstaltung in Erinnerung bleibt. Ich denke, dass ein besonderer Eindruck die vielen Reporter und Fernsichtteams, insbesondere bei der Eselwanderung, waren. Schließlich wird man nicht jeden Tag interviewt und sieht/hört sich selbst. Die Stimmung, die die Jugendlichen beim Umzug vermittelt haben, war auch toll!

Matze: Unsere Teilis haben alle gemeint, dass es für sie das Highlight schlechthin war, besonders der Umzug hat bei allen positive Spuren hinterlassen, die waren alle schwer begeistert. Aber auch das Drumherum, die Aktionen, die sie am Vortag gemacht haben, das Übernachten





Die letzte Frage: Seid Ihr nächstes Jahr wieder dabei, wenn es heißt „frisch auf“ zum 111. Deutschen Wandertag in Melle?

Thorsten: Wenn es irgendwie in meinen Zeit-

plan passt und ein attraktives

Jugendwander- und Erlebnisprogramm angeboten wird, wäre ich schon gerne wieder dabei. Vielleicht auch mit meiner eigenen Jugendgruppe.

Matze: Das ist die große Frage. Fürs Zeltlager auf der Fuchsfarm kann ich vermutlich jetzt schon absagen, leider. Der Termin ist zwar in der Zeltlagerzeit, aber 280 Personen über 150 km nach Freiburg zu schaffen ist etwas anderes als 650 km nach Melle. Ansonsten kann ich mich nur Thorsten anschließen, wenn ein gutes Jugendprogramm angeboten wird, dann dürfte einem Auftritt der Wanderjugend nichts im Wege stehen.

Matze und Thorsten, vielen Dank für das Interview.

Interview & Bilder: Andrea Metz

Matze Schäfer ist Teamer des Zeltlager 1 der Schwäbischen Albvereinsjugend und maßgeblich an der Organisation des Wandertagsausfluges beteiligt. Matze ist auch Beisitzer im Bundesjugendbeirat der DWJ.

Thorsten Albrecht ist Jugendverbandsleiter der Jugend im Schwarzwaldverein. Er organisierte mit seinem Team der JSWV das Jugendprogramm samt Unterkunft, Verpflegung, großer Party etc. in Freiburg.

DWJ-Veranstaltungen 2010 und 2011

Redaktionsschluss auf | tour 2011

Alle Vereine und Landesverbände haben wie in jedem Jahr die Chance, eine Auswahl ihrer Veranstaltungen in unserem gemeinsamen Programmheft **auf | tour** zu veröffentlichen. Redaktionsschluss ist der **10.11.2011**.

Jugendbeiratssitzungen

- 12. - 14.11.2010** Gensungen/Nordhessen
- 04. - 06.02.2011** im Saarland
- 20. - 22.05.2011** Klausur Jugendbeirat in Nürnberg
- 23. - 25.09.2011** im Raum Stuttgart
- 18. - 20.11.2011** in der Nähe von Kassel

Lehrgänge 2011, deren Termine bereits festste-

- 18. - 20.02.2011** „Grenzen achten“ Lehrgang für Multiplikatoren/-innen (Freizeitleitung, HJW etc.)
- 06. - 08.05.2011** Jugendwanderführer/-in Burg Rothenfels
- 09. - 11.09.2011** Jugendwanderführer/-in Weil der Stadt

2. und 3. Pilotschulung „Schulwandern“

- 13. - 15.05.2011** in Thüringen
 - 02. - 04.06.2011** in Baden-Württemberg
- Infos auf www.wanderverband.de (Schulwandern)

16 JUGENDWANDERFÜHRER/-INNEN SIND AUF DEM WEG...

Während des Pilotlehrgangs Jugendwanderführer/-innen vom 10.-12. September 2010 wurden die ersten 16 Teilnehmer/-innen aus neun Mitgliedsvereinen ausgebildet.

Mit vielfältigen Methoden wurde erarbeitet, welche Motive Kinder und Jugendliche zum Wandern haben und was wichtig bei der Planung solcher Wanderungen ist. Weitere Schwerpunkte bildeten die Unterrichtseinheiten Orientierung mit Karte und Kompass, Wetter und Sicherheit sowie Ausrüstung und Verpflegung. Besonders interessant waren die kind- und jugendgerechten Beispielwanderungen am Samstagnachmittag. Anhand dieser Wanderungen wurde festgehalten, dass Beteiligung von Kindern und Jugendlichen elementar ist für den Erfolg einer Kinder- und Jugendwanderung.

Seit 2009 haben die Deutsche Wanderjugend und der Deutsche Wanderverband an dem Ausbildungskonzept gearbeitet. Ein Anliegen war es auch, die verschiedenen Ausbildungen, Juleica, Wanderführer/-in und Jugendwanderführer/-in zu verknüpfen und gegenseitig anzuerkennen.

Zum Abschluss des intensiven Pilotwochenendes wurden mit den Teilnehmer/-innen aus der Jugend im Schwarzwaldver-



ein, des Rott-Inntal-Vereins, Schwäbischen Albvereins, Odenwaldklubs, Eifelvereins, Sauerländischen Gebirgsvereins, Harzklubs, Rhönklubs und der AG Spielschar das Ausbildungskonzept und die Lerninhalte ausgewertet. Ein Wunsch der Teilnehmer/-innen ist eine verstärkte Teilnahme von Wanderführer/-innen des Verbandes an dem Lehrgang, um die verschiedenen Erfahrungen austauschen zu können.

Die ersten Jugendwanderführer/-innen werden auf der Bundesdelegiertenversammlung am 09.04.2011 in Goslar ausgezeichnet. Mehr Bilder und Infos zum Lehrgang findest Du auf www.wanderjugend.de

△ Andrea Metz

Die Spatzen twittern es von den Dächern

Als schneller Kurznachrichtendienst zu allen möglichen Themenbereichen kristallisiert sich zunehmend Twitter heraus. Gerade in der Jugendverbandsarbeit scheint der kostenfreie Dienst immer beliebter zu werden.

Nützliche Hinweise, Tipps und Links bietet z.B. die AOK, die unter http://twitter.com/AOK_Gesundheit regelmäßig neue „Tweets“ absetzt. Dort gibt es Links zu leckeren und gesunden Rezepten und Hinweise auf Veranstaltungen, wie z.B. auf den AOK-Familientag u. ä.

Übrigens: Wir „twittern“ unter <http://twitter.com/Wanderjugend>, der Deutsche Wanderverband unter <http://twitter.com/Wanderverband>.



Weitere nützliche Tweets: twitter.com/jugendleiter, twitter.com/juleica, twitter.com/watchyourweb, twitter.com/klicksafe, twitter.com/_fkp_, twitter.com/foodwatch_de, twitter.com/campact. twitter.com/DBJR_

△ Jörg Bertram

OUTDOOR-KIDS

Neuaufgabe erscheint im Dezember 2010

Jetzt dauert es nicht mehr lang. Die überarbeitete Neuaufgabe des Praxishandbuches erscheint Anfang Dezember.

Mit dem Projekt Outdoor-Kids möchten wir Lust auf Naturentdeckungen und tolle Erlebnisse unterwegs machen.

Die Neuaufgabe des erfolgreichen Praxishandbuches für Kindergruppen beinhaltet viele neue Ideen zum Wandern und Naturerleben. Die neuen Kapitel „Wilde Spiele“ und „NaturKunst“ beinhalten tolle Anregungen für alle, die sich gern mal austoben und sich der Natur auf kreative Weise nähern möchten.



Jetzt vorbestellen! Wir schicken Dir das Buch direkt nach dem Erscheinen zu. Mail an info@wanderjugend.de oder Fon 0561.400 49 8-0



Herzlichen Glückwunsch!

In der Sommerausgabe der WALK & more haben wir unsere Leser und Leserinnen aufgerufen, ihr tollstes GPS-Foto an uns zu senden und damit an unserer GPS-Gewinn-Aktion teilzunehmen. Gewonnen hat **Yvonne Weider vom Rhönklub**. Ihr Foto entstand bei einer Geocaching-Tour am Silbersee. Yvonne gewinnt **ein nagelneues GARMIN Dakota 20 mit Kartensoftware Topo Deutschland 2010**. Danke an alle, die an unserer GPS-Fotoaktion teilgenommen haben.



FAMILIENWANDERTAG DES RHÖNKLUBS IM DREILÄNDERECK - SCHWARZES MOOR

In Scharen kamen die Familien des Rhönklubs zum Familienwandertag im Dreiländereck. Wir zählten tatsächlich 116 Teilnehmer/-innen aus 8 Zweigvereinen. Außerdem waren alle drei Bundesländer an unserem Wandertag vertreten. Einfach super.

Nachdem wir uns vor dem Infozentrum Schwarzes Moor gesammelt hatten, gab es eine kurze Begrüßung durch die Hauptfamilienwartin Edith Zink. Sie erklärte den Ablauf der Wanderung.

Eins, zwei, drei und schon ging die Familienwanderung los, unser erstes Ziel war der Wachturm und die noch vorhandene Grenzzaunanlage an der Thüringer Landesgrenze. Unser Wanderwart Andreas vom Zweigverein Unterelsbach erklärte noch ein paar Details zur Grenze. Jung und Alt kletterten auf die Plattform des Bunkers in der Nähe des Wachturms und genossen die wunderbare Aussicht auf die drei Bundesländer „Bayern, Thüringen und Hessen“. Nun aber wurde es Zeit für ein Spiel der Kin-

der. Unter Daniels Anleitung wurde Wäscheklammerfangen gespielt.

Nachdem die Klammern wieder eingesammelt waren, machten wir uns auf den Weg zurück zum Infozentrum, denn wir wollten ja noch auf den Naturlehrpfad „Schwarzes Moor“. Alle Kinder bekamen von Edith einen Fragebogen und eine Einweisung zu einer „Moorrallye“, sie mussten die Tiere der jeweiligen Infotafel zuordnen. Die ca. 2,5 km auf dem Bohlensteg waren flink abgelaufen.

Fast am Ende des Moorlehrpfades ist ein ca. 14 m hoher Aussichtsturm mit einer Plattform, von der man einen sehr guten Ausblick auf eines der bedeutendsten Hochmoore Mitteleuropas hat.

Entlang des Naturlehrpfades gab es natürlich sehr viel zu entdecken und beobachten, z. B. Froscheier, Mäuse, Eidechsen, Mooraugen und noch vieles mehr.

Im Anschluss an den Moorlehrpfad vergnügten sich die Kinder auf dem Naturspielplatz hinter der Infostelle. Wir versorgten uns alle mit Leckereien und Getränken.

Hauptfamilienwartin Edith freute sich über die große Beteiligung und den reibungslosen Verlauf der Wanderung. Vielen Dank!

△ Andreas Zink, Wanderwart Rhönklub, Unterelsbach

Wir müssen

Warum wir etwas tun müssen... ...gegen Rechtsextremismus und Rassismus

Es ist ein langer Weg zu einer Gesellschaft ohne Rechts-Extremismus und Rassismus, aber es ist ein guter und der richtige Weg. Der Staat muss seinen Teil dazu beitragen, aber wir dürfen uns nicht allein auf ihn verlassen. Wir brauchen Netzwerke, Kooperationen und dauerhafte Strukturen gegen rassistische Gewalt. Wenn wir in einer weltoffenen und friedlichen Gesellschaft leben wollen, müssen wir selbst aktiv werden. Von alleine entsteht sie nicht.

Jugendliche sind Zielgruppe Nr. 1

Aktionen und Erscheinungsformen des Rechtsextremismus sind heute weder altbacken noch ewiggestrig - eine Szene im modernen Gewand fordert die politische Bildung heraus. Jugendliche sind die Zielgruppe Nummer eins: Websites als interaktives Medium zur Ansprache, kostenlose Musik-CDs als Köder, ein breites Bekleidungsangebot als Ausdruck eines rechtsextremistischen Lifestyles, organisierte Freizeiten, Kinderbetreuung, Hausaufgabenhilfen und Partys, Konzerte, Demonstrationen und Sonnenwendfeiern als Events mit Unterhaltungswert - all dies steht für eine neue Qualität rechtsextremistischer Propaganda. Feindbilder und Identitätsangebote sind in dieser Erlebniswelt allgegenwärtig.

Gerade an Jugendliche richtet die Szene ihre wichtigsten Werbebotschaften: „Kameradschaft“ und Zusammenhalt in unsicheren Zeiten. Gleichzeitig nehmen Tarnungstendenzen zu: Aktivisten hüllen menschenverachtende Vorstellungen in Andeutungen und verbannen einschlägige Symbole zugunsten unverdächtigster Codes in die Schublade.

Die Würde des Menschen ist unantastbar.

Dies ist die zentrale Grundlage unseres Zusammenlebens. Deshalb beginnt damit unser Grundgesetz. Dieser Grundsatz prägt auch internationale Menschenrechtsabkommen, zu denen sich die Bundesrepublik Deutschland, wie die meisten Länder der Welt, verpflichtet hat.

Deutschland ist ein Einwanderungsland

und das schon seit weit über 50 Jahren. Die Menschen kamen damals und heute aus anderen europäischen Ländern, aus Afrika, aus dem Nahen Osten, auch aus Asien und Amerika. Sie kamen und kommen als Flüchtlinge, Spätaussiedler, Arbeitsmigranten oder weil ihre Familien schon in Deutschland leben. Ihre Kinder und Enkel sind genauso Teil der vielfältigen deutschen Gesellschaft wie diejenigen, die deutsche und eingewanderte Vorfahren haben, und wie diejenigen, die keine Wanderungsgeschichte in ihrer Familie haben. Es ist unsere gemeinsame Aufgabe, diese vie-

len Geschichten, Erfahrungen und Hoffnungen gleichberechtigt zu gestalten. Abschottung und Ablehnung ist keine Lösung.

Jeder kann Opfer werden

Rassismus zielt nicht nur auf Herkunft oder Hautfarbe, er richtet sich auch gegen Religionen, Weltanschauungen, sexuelle Identität, Geschlecht, Behinderung oder Alter. Rassistische Überzeugungen sind nicht „logisch“. Der Kampf gegen Rechtsextremismus und Rassismus in unserer Gesellschaft ist deshalb in unser aller Interesse, weil sich die Reihenfolge der Opfer (heute ich, morgen du) willkürlich entwickelt und alsbald alle betrifft.

Rechtsextremisten widersprechen einer weltoffenen Gesellschaft, wie wir sie sein wollen und sein müssen. Eine Gesellschaft mit verschiedenen Kulturen, Religionen und Sprachen ist im Zeitalter der Globalisierung nicht mehr wegzudenken. Sie ist darauf angewiesen, für Menschen aus aller Welt attraktiv zu sein und ihnen Lebens- und Arbeitsmöglichkeiten zu bieten.

Zivilcourage gegen Rechtsextremismus

Rechtsextremismus gehört zum Alltag in Deutschland. Alltäglich engagieren sich aber auch viele Menschen vor Ort gegen rechtsextreme Taten und Geisteshaltungen. In vielen Initiativen und Organisationen vor Ort, in Schulen und Jugendeinrichtungen nimmt das Engagement breiten Raum ein. In christlichen und anderen religiösen Gemeinden, in den Gewerkschaften, in Sportverbänden, in Asylinitiativen und in der gewerblichen Wirtschaft ist die Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Rassismus ein wichtiges Thema geworden. Menschen engagieren sich in der Projekt- und Bildungsarbeit, mit Angeboten für Aussteiger aus der rechten Szene, mit Informations- und Dokumentationszentren und leisten damit einen wichtigen Beitrag für das friedliche Zusammenleben von Menschen verschiedener Nationalität, Hautfarbe, Kultur und Religion in Deutschland.

www.interkultureller-rat.de

www.im.nrw.de (Internetseite des Innenministeriums in NRW)

△ Ralf-Erik Posselt ist Referent im Bündnisbüro für Toleranz und Zivilcourage der ev. Kirche Westfalen und Koordinator von SOS Rassismus NRW und der Gewaltakademie Villigst. Er setzt seit sehr vielen Jahren deutliche Zeichen gegen Diskriminierungen und Rassismus und für ein friedliches Miteinander.

Vorsicht ne

Wer erinnert sich nicht an Bilder aus Dresden, Berlin, Wunsiedel, Passau, Leipzig und anderen deutschen Städten: vor allem junge Männer mit Glatzen, in Bomberjacken und Springerstiefeln, mit Fahnen und Plakaten ausgestattet, die Parolen schreiend durch die Innenstadt ziehen, begleitet von einem riesigen Polizeiaufgebot und einer großen Gruppe von Gegendemonstranten. Die Rede ist von den Aufmärschen vor allem der NPD (Nationaldemokratische Partei Deutschlands) und anderen rechtsextremistischer Gruppierungen.

nen des Staates Israels zeigen kann. Auch typisch „linke“ Ikonen, wie Che Guevara, werden mittlerweile von Rechtsextremen verehrt und dazu genutzt, ihren Antiamerikanismus zum Ausdruck zu bringen.

Betrachtet man in diesem Zusammenhang die Parteispitzen der NPD, so erkennt man auch dort einen Wandel. So wird dort genau wie in anderen Parteien Wert auf ein akkurates Erscheinungsbild mit Anzug, Hemd und Krawatte sowie moderner Frisur gelegt.

Rechtsextremismus im neuen Gewand

Woran erkennt man rechtsextreme?

Bis vor ein paar Jahren schien es sehr einfach zu sein, Rechtsradikale bzw. Neonazis zu erkennen und von Linksgerichteten zu unterscheiden: Meist junge Kerle mit Glatzen, die sich einheitlich kleideten und in Parolen sprachen.

Heute hat sich das Bild gewandelt. Den „Klischee-Nazi“ mit Springerstiefel und Glatze gibt es nicht mehr oder nur noch selten. In den 80er und 90er Jahren war es den Neonazis wichtig, als möglichst geschlossene und einheitliche Gruppe aufzutreten und sich bewusst und stolz mit Gestopmantel, teilweise auch mit Hitlerbärtchen zu zeigen. Jeder sollte wissen, wer ihre Vorbilder sind.

In den 90er Jahren kam der erste Wandel. Es wurde sich mehr getarnt und auf Symbole verlegt, die nur in der Szene wirklich bekannt sind. So machten sich die modebewussten Rechtsextremen anfangs das amerikanische Label Lonsdale zu eigen, wegen des „NSDA“ im Namen. Diese Marken wurde dann später von Marken wie dem brandenburgische Thor Steinar und Masterrace abgelöst. Bei anderen Kameradschaften sind Handwerkerhosen und Karohemden angesagt.

Dieses Umdenken hat mehrere Gründe: eine stärkere Mode-Orientierung und Modebewusstsein bei der Jugend, die strengen Auflagen von behördlicher Seite zu der Kleiderordnung bei Aufmärschen, die Lust, die Linken zu imitieren und zu kopieren und sie dadurch zu provozieren. Es geht auch darum Verwirrung bei Polizei und Gegnern zu stiften und natürlich ein „Mimikry“, eine Tarnung für die Karriereaussichten im bürgerlichen Milieu.

Durch die strenge Maßregelung seitens der Behörden haben die Neonazis vielfach die linken Gruppierungen kopiert und deren „Demo-Kleidung“ adaptiert. So marschieren Rechtsextreme mit Palästinenser-Tüchern auf, da diese einerseits das Gesicht gut verdecken und man andererseits unterschwellig Solidarität mit den arabischen Geg-

Betrachtet man den Wandel der rechtsextremen Szene, die Veränderungen im äußeren Erscheinungsbild und im Auftreten, wird deutlich, dass es von außen immer schwerer wird zu beurteilen, wer rechtsextrem eingestellt ist.

Lange Zeit war die rechtsextreme Szene hundertprozentig in Männerhand. „Weiber sind bei uns nichts wert, auch wenn man sie nicht gern entbehrt“ Diese Zeilen stammen von der rechten Skinheadband Radikahl. Doch mittlerweile hat besonders die NPD erkannt, dass weibliche Aushängeschilder und Frontfrauen wichtig sind, besonders für die Mitgliederwerbung, den Stimmenfang und das Bild nach außen.

Durch die eigene Ideologie ist dies etwas erschwert, da den Frauen die Zuständigkeit für Kind und Küche vorgeschrieben wird. So haben Frauen meist Aufgaben im Hintergrund, wie zum Beispiel die Betreuung von inhaftierten Rechtsextremen im In- und Ausland. So sollen die Häftlinge auch während ihrer Zeit in Haft sozial und ideologisch an die Szene gebunden bleiben. Frauen organisieren Ausflüge, planen Feste, sorgen für problem- und reibungslose Abläufe von Parteitagen. Doch treten sie dabei selten in den Vordergrund.

Der moderne Neonazi

Szenetreffs, Hitlergruß und Hakenkreuze - daran waren Rechtsextreme lange Zeit sofort zu erkennen. Heute wird mit modernsten Methoden um neue Mitglieder und vor allem um junge Leute geworben.

Mit Videos im Internet, mit Profilen bei sozialen Netzwerken, dem Einsetzen für Tierschutz, Jugendarbeitslosigkeit; mit dem Ansprechen aktueller Themen der Jugend. Auf die obengenannten Symbole sowie einschlägige Parolen wird dabei bewusst verzichtet. Erst wenn man die externen Links anklickt, offenbart sich die wahre Gesinnung der Seitenbetreiber. Es wird immer schwerer Neonazis zu identifizieren.

Was Gewand

Warum ist Internet attraktiv für Neonazis?

Zum einen lassen sich günstig und ohne großen Aufwand unzählige Menschen erreichen. Auch ist es möglich, mit attraktiven Angeboten vor allem junge Menschen zu ködern. So gibt es Stundenpläne zum Herunterladen mit dem Slogan „Achtet auf unsere Kleinsten“ oder Wallpaper mit Teddybären drauf. Es gibt Anleitungen für Graffitisprühen, das Selbstdesignen von T-Shirts und Aufkleber.

Es ist ein breit gefächertes, vielfältiges und massentaugliches Angebot. So fehlen in vielen Videos die klaren rechten Parolen, sondern bekannte Persönlichkeiten, wie zum Beispiel Angela Merkel, werden für die eigenen Zwecke missbraucht und z. B. Interviews zusammenhanglos geschnitten.

Aber auch die andere Seite gibt es natürlich noch. So gibt es Internetforen nur für Neonazis, die sogenannten „Zeckenfreien Zonen“. Auf youtube.com und anderen Videoplattformen werden immer wieder einschlägige Videos und Musikstücke platziert. Indizierte Musik, Ausschnitte von Hitlerreden und andere Videos mit antisemitischem und volksverhetzendem Inhalt stehen dort für alle zur Verfügung. Auch wenn die Betreiber verpflichtet sind, solche Inhalte zu löschen, wird dies durch die riesige Menge der Daten erschwert und es muss erst gezielt danach gesucht werden.

Attraktive Angebote für Jugendliche

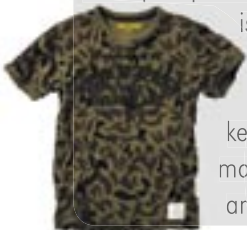
Die Jugendlichen werden in ihrer Lebenswelt abgeholt und der Einstieg in das rechte Milieu wird erleichtert. Niedrigschwellige und attraktive Freizeitangebote sind ein Weg der rechten Szene. Auch in der Freiwilligen Feuerwehr vor Ort engagieren sie sich oder in Sportvereinen. Die NPD nennt das „geräuschlose völkische Graswurzelrevolution“. Ebenso versuchen sie an Schulen und Universitäten Fuß zu fassen. Handzettel auf denen die Angebote beworben werden, oder CDs mit einschlägiger Musik werden verteilt. Die überwiegende Zahl der Burschenschaften an Universitäten ist rechtsorientiert. Durch ihren Konservatismus sind sie äußerst attraktiv für die rechte Szene. So sind zum Beispiel sämtliche österreichischen Burschenschaften Mitglied im Dachverband der deutschen Burschenschaften. Dies ist ein offensichtliches Zeichen von Revanchismus (es wird an den Grenzen von 1939 festgehalten).

Bei all den Beispielen wird deutlich, dass Rechtsextreme nicht mehr klar erkannt und identifiziert werden können. Gerade für Kinder und Jugendliche, die vieles ausprobieren und auf der Suche nach Identität sind, ist es oftmals schwer zu erkennen, was hinter den tollen Schulhofgeschenken oder youtube-Video steckt. Deutlich wird auch, dass wir aufmerksamer sein und genau hinschauen müssen.

△ Elisabeth Schmidt

Tarnfarbenmuster

Tarnfarben sind angesagt, in jeder Stilrichtung, sei es Hip-Hop oder Punk; besonders das der US-Armee ist dabei sehr beliebt. Das Muster von Thor Steinar ähnelt aber keinem aktuellen Muster, sondern hat große Ähnlichkeit mit dem Splittertarnmuster der Wehrmacht, nur die Größenverhältnisse waren anders.



Thule

Thule heißt übersetzt „Rand der Welt“ und gemeint ist damit der nördlichste Punkt Grönlands; andererseits gab es bereits ab 1918 in München eine antisemitische „Thule-Gesellschaft“ die sich mit der „arischen Rassentheorie“ auseinandersetzte und schon damals das Hakenkreuz in ihrem Wappen hatte.



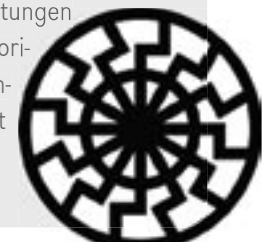
Nordmark

ist die ehemalige Grenzmark gegen die Slawen beiderseits der mittleren Elbe, später Altmark genannt (Meyers Lexikon); allerdings gibt es auch hier wieder einen Bezug zum Nationalsozialismus: so wurde die Bezeichnung von den Nazis aufgegriffen, es gab auch ein NS-Arbeitslager mit dem Namen und auch heute wird er noch verwendet: so gibt es in Hamburg eine „Sektion Nordmark“ des verbotenen Nazi-Skinhead-Netzwerkes Blood&Honour.



Runen

Das Praktizieren von »Runenmagie« und »Runenyoga« gehörten zur NS-Ideologie. So war das Symbol der Waffen-SS die doppelte Sig-Rune. Runen sind altnordische/germanische Zeichen, die teils Laut-, teils Symbolcharakter hatten. Heute werden zumeist Deutungen ohne Zusammenhang und ohne historischen Bezug aus der Zeit der Jahrhundertwende (18./19. Jahrhundert) mit völkischer Interpretation verwendet.



Aktiv werden gegen Rechtsextremismus und Rassismus? Viele haben das Bedürfnis etwas gegen Rassismus zu tun, ihnen fehlt aber der Mut oder sie fühlen sich unsicher und hilflos. Dabei kann jedes persönliche Engagement etwas verändern. Es gibt vielfältige Möglich-

lichkeiten aktiv zu werden. Wir stellen an dieser Stelle verschiedene Aktivitäten gegen Rechtsextremismus und Rassismus vor. Mit dieser Vorstellung möchten wir Dir Mut machen ebenfalls aktiv zu werden.

Jede/r kann etwas tun... gegen Rechtsextremismus und Rassismus

Rote Karte gegen Rechts

Sie kleben an Autoscheiben, hängen an Pinwänden, zielen Büroscheiben, man verschickt auf ihnen Grüße an Freunde und Bekannte. Sie sind in Bremen und Norddeutschland fast überall zu finden. Mit der „Roten Karte gegen Rechts“ und der „Bunten Karte für Freiheit, Demokratie und Gerechtigkeit“ setzen immer mehr Menschen ein deutliches Zeichen für Demokratie und gegen Rechtsextremismus. Seit 15 Jahren engagiert sich das LidiceHaus sowohl in der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung als auch in der praktischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Die Themen Rechtsextremismus und Umgang mit dem Nationalsozialismus bilden dabei einen der Schwerpunkte.

Da in Nordwest-Deutschland in den vergangenen Jahren stär-

kere Aktivitäten der rechtsextremen Szene zu beobachten waren, kam die Idee, den Rechtsextremen die Rote Karte zu zeigen. Auf Initiative der pädagogischen Leiterin der Jugendbildungsstätte LidiceHaus, und unterstützt durch den Landespräventionsrat Niedersachsen sowie die Arbeitsstelle Rechtsextremismus und Gewalt (ARUG) in Braunschweig, entstand innerhalb kurzer Zeit die „Rote Karte gegen Rechtsextremismus“ und als positiv besetztes Gegenstück die „Bunten Karten für Freiheit, Demokratie und Gerechtigkeit“, mit denen sich jeder deutlich zum Thema positionieren kann. Seit 2005 sind über 35.500 Karten verteilt worden. Zeitungen, Stadtmagazine sowie Radio Bremen nahmen die Karten-Aktion zum Aufhänger, sich mit dem Thema Rechtsextremismus und Demokratie auseinanderzusetzen. Für eine zweite Auflage wurden schnell weitere Unterstützer gefunden. Zukünftig sind aus dem entstandenen Netzwerk Workshops zum Thema geplant sowie die Einbeziehung von interessierten Jugendlichen zur Konzeption einer möglichen dritten und vierten Auflage der Karten.

www.rote-bunte-karte.de

**ROTE KARTE
GEGEN
RECHTS**

festival gegen Rechts

Seit Herbst 2000 engagieren sich Mannheimer Schüler von 2 Berufsschulen und 6 Gymnasien zusammen aktiv gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit. Dabei liegt der Schwerpunkt ihrer Arbeit darauf, Fremdenfeindlichkeit und Rechtsradikalismus den Nährboden zu entziehen, indem Schüler über rechtsextreme Lügen und Propaganda aufgeklärt werden.

Seit Gründung der Gruppe engagiert sich diese jedes Jahr mit einem Musikfesti-

val gegen Rechts, um ein Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus zu setzen. Neben dem musikalischen Programm des monatelang vorbereiteten Events stellt die Gruppe auch Infowände zu verschiedenen Themen wie beispielsweise „Vorurteile gegen Juden“ auf, an denen sich die Festivalbesucher/-innen informieren. In den Umbaupausen werden zudem Theaterstücke aufgeführt, die zum Nachdenken anregen sollen und auffordern, sich aktiv gegen Rechtsextremismus und Diskriminierungen zu engagieren.

www.msgr.de

MUT gegen rechte Gewalt - TSV Ehningen

Im Herbst 2008 regte der stellvertretende Jugendleiter des TSV Ehningen in seinem Jugendausschuss eine rege Diskussion zum Thema „Mut gegen rechte Gewalt“ an. Am Ende stand der Beschluss, als Verein selbst aktiv zu werden und den Kampf gegen rechte Gewalt zu unterstützen.

Das Jugendreferat der Gemeinde Ehningen wurde mit ins Boot geholt und gemeinsam beschlossen, dass die Fußballabteilung des TSV Ehningen ein Trikot der D-Jugend mit dem Logo von „Mut gegen rechte Gewalt“ bedrucken wird. Zusätzlich soll jedes Jahr für alle D-Jugendlichen ein Infoabend stattfinden, in dem sie kindgerecht über das Thema aufgeklärt werden - das Projekt soll nachhaltig alle Jugendlichen durchlaufen.

Ziel des Vereins ist es, bereits Kinder durch geeignete Aufklärung für das Thema zu stärken, um zukünftig „Nein“ sagen und einschreiten zu können, wenn jemand von rechter Gewalt bedroht wird.

Seit dem 1. Juli 2009 tragen die ersten Jugendlichen ihre „Mut gegen rechte Gewalt“- T-Shirts und die ersten Semi-

nare haben stattgefunden.

Das Fazit des Vereins:

Die Jugendlichen werden über das Thema rechte Gewalt informiert und können Antworten geben, wenn sie gefragt werden, was da genau auf ihrem Trikot steht. Wir hoffen, dass die Aufklärung dazu verhilft, Lockrufen aus der rechten Szene zu widerstehen. Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, rechte Gewalt - das alles hat beim TSV Ehningen keinen Platz!

www.tsv-ehningen-fussball.de



Aufkleber und Faltblätter gestalten

Hast Du Dir schon mal genauer die Rückseiten unserer Straßenschilder, Regenrinnen, Laternenpfosten oder öffentlichen Mülleimer angeschaut? Erstaunliches wirst Du dort sehen. Die Aufkleber darauf stehen für alles Mögliche und nicht selten für rechts-extreme und rassistische Werthaltungen. Diesen Haltungen können wir den Raum nehmen, in dem die Aufkleber entfernt oder überklebt werden. Gestalte mit Deiner Gruppe, Deinem Verein Euren eigenen Aufkleber.

Weitere Ideen...

- Öffentliche Vereinswanderung gegen Rechts
- Konzert der Jugendmusikgruppe gegen Rechts
- Jugendfreizeit mit dem Motto „Aktiv gegen Rechts“

Δ Andrea Metz

Bündnis für Demokratie und Toleranz

Das Bündnis für Demokratie und Toleranz prämiiert seit 10 Jahren jährlich Projekte, die aktiv für Demokratie und Toleranz eintreten. Teilnehmen können alle, die für lebendige und demokratische Gesellschaft eintreten. Mehr Informationen: www.buendnis-toleranz.de

Links gegen Rechts

www.amadeu-antonio-stiftung.de

Sie unterstützt Initiativen und Projekte gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus.

www.sos-rassismus-nrw.de

Bündnisbüro für Toleranz und Zivilcourage / SOS - Rassismus NRW

www.jugendinfo-gegen-rechts.de

Eine Plattform von Jugendlichen für Jugendliche, die über Rechtsradikalismus informiert, Ansprechpartner benennt, Austausch und Engagement fördert.

www.jugendini-wunsiedel.de

Beispiel für eine Jugendinitiative, die sich aktiv gegen rechte Aufmärsche in ihrer Gemeinde wehrt.

www.mut-gegen-rechte-gewalt.de

Plattform gegen Rechtsextremismus mit Terminen, News, Berichten über aktuelle Aktionen gegen Rechts.

www.rechtgegenrechts.de

Die Seite gibt Rechtshilfe bei Aktionen gegen Rechts.

Wild, grün und ein Genuss!

Die besten Tipps zum Sammeln und Genießen von Bärlauch und Löwenzahn, von Giersch, Vogelmilch, Gänseblümchen & Co.



Essbare Wildpflanzen bieten das ganze Jahr über eine genussvolle, gesunde und dazu noch kostenlose Bereicherung des Speiseplans. Die Voraussetzung für den Einsatz ist lediglich das sichere Erkennen von essbaren Wildkräutern und Wildfrüchten sowie das Wissen, wann und wo welche Teile der Wildpflanzen gesammelt und verwendet werden können. Das Buch von Dr. Markus Strauß bietet eine ausführliche Warenkunde zu den zwölf wichtigsten Wildpflanzen mit vielen Tipps zum richtigen Sammeln, Zubereiten und Konservieren sowie leckere Rezeptideen.

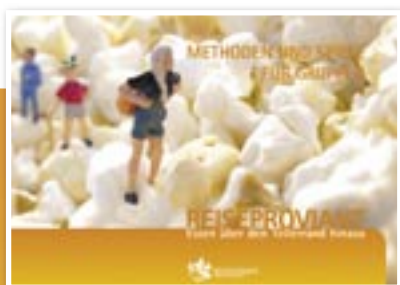
Wer Lust auf Wildpflanzenküche hat, sich aber noch nicht richtig auskennt, hat mit diesem Buch eine gute Einstiegs-hilfe. Die Anzahl der vorgestellten Wildpflanzen ist übersichtlich und gut gewählt. Alle lassen sich leicht finden und bestimmen. Zu jeder der 12 Wildpflanzen gibt es Informationen zu Wuchs und Aussehen, zu Inhaltsstoffen zur Heilwirkung und welche Pflanzenteile zu welcher Zeit verwendet werden können. Zu der jeweiligen Pflanze gibt es noch tolle Rezepte wie Bärlauch-Dinkel-Suppe, deftiger Brennessel-Kuchen oder Weidenröschen-Nudelsalat. Das Buch ist sehr ansprechend und übersichtlich gestaltet.

Die 12 wichtigsten essbaren Wildpflanzen – bestimmen, sammeln und zubereiten

Dr. Markus Strauß | Reihe Natur & Genuss

72 Seiten mit farbigen Natur- und Pflanzenaufnahmen

9,80 Euro | ISBN 978-3-7750-0576-0 | www.haedecke-verlag.de



Schokoladige Gruppeneinteilung, Ernährungs-Jeopardy, buntes Buffet, Dinner in the dark, was der Bauer nicht kennt... Spiele, Methoden und Ideen, die Lust darauf machen, sich spielerisch mit Ernährung und Esskultur auseinanderzusetzen. Die Naturfreundejugend Deutschlands hat ergänzend zu ihrem Kochbuch das Methoden und Spielebuch „Reiseproviant - Essen über den Tellerrand hinaus“ veröffentlicht.

REISEPROVIANT

Essen über den Tellerrand hinaus

Auf 76 Seiten werden Übungen vorgestellt, die Kinder und Jugendliche einladen, eigene und fremde Kulturen kennenzulernen, Lebensmittel sinnlich zu erfahren, Essen kreativ mitzugestalten.

Reiseproviant. Essen über den Tellerrand hinaus

Naturfreundejugend Deutschlands | 76 Seiten, mit farbigen Abbildungen | Schutzgebühr 1,50 Euro zzgl. Versandkosten | www.naturfreundejugend.de/shop | ISBN: 978-3-921381-52-6 7

IDEEN FÜR NATURENTDECKER/-INNEN



Du bist auf der Suche nach neuen Spielideen, Basteltipps, Methoden und Anregungen?

Auf der Internetseite www.outdoor-kids.de findest Du eine große Auswahl an Spielen, Themenwanderungen, Bau- oder Bastelvorschlägen und jeden Monat kommt ein neuer Tipp dazu.

Neugierig? Hier eine Vorschau auf die Tipps von August, September und Oktober 2010.

Alle Spiel- und Basteltipps findest Du auf

WWW.OUTDOOR-KIDS.DE

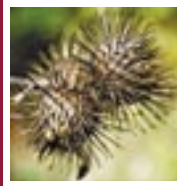
in der Rubrik: Spiele & Co. /Tipp des Monats



DER AUGUST-TIPP

Wasserrad bauen

Ein Bauprojekt für „Wasserratten“ ..



DER SEPTEMBER-TIPP

Klettenwettwerfen

ein lustiges Spiel mit den stacheligen Anhängseln...



DER OKTOBER-TIPP

Herbstliche Windlichter

Tolle Windlichter einfach selbst machen...

www.wanderjugend.de (Shop)

Praxishandbücher, Material für draußen und unterwegs, Praktisches und kleine Geschenke einfach online bestellen.



Wanderland

Du bestimmst, wo's langgeht.

Das ideenreiche Aktions-Spiel für alle, die neugierig und in Bewegung sind. Entdeckt auf Eurer Tour die Vielfalt des Wanderlandes. Das Spiel ist geeignet ab 10 Jahren und für Gruppen ab 6 Personen. Wanderland kostet für DWJ- und DWV Mitglieder **10,00 Euro**. Für Nichtmitglieder **15,00 Euro**.



Ganz schön ausgekocht

Gesundes Essen für Gruppen, Freizeiten und Touren

Gewitzte Ideen und praktische Tipps zu allem, was zum Essen mit Gruppen auf Freizeiten und Touren dazugehört. Über 130 leckere Rezepte lassen den Speiseplan nicht langweilig werden. Mit einem Rezept von Tim Mälzer. Für DWJ- und DWV-Mitglieder: **5,00 Euro**. Für Nichtmitglieder **12,50 Euro**.

Geocaching

Schatzsuche mit GPS

Die neue DWJ-Broschüre informiert anschaulich zu allem rund ums Geocaching. Wie funktioniert Geocaching, wo finde ich weitere Infos dazu, was für Caches gibt es, wie kann Geocaching naturverträglich und mit Kindern und Jugendlichen gestaltet werden...?

Für Mitglieder **kostenfrei**. Bei größeren Bestellungen gegen Portoerstattung. Bei Nichtmitgliedern erheben wir eine Schutzgebühr von 2,00 Euro pro Broschüre zzgl. Porto.



Wieder lieferbar!

Wanderjugend T-Shirt

100 % gekämmte Baumwolle, Nacken- und Schulterband, Doppelnähte, rundgestrickt, Lyrabündchen, ohne Seitennaht, mit Plastisol-Rückenaufdruck. Farbe mid blue mit dunkelblauem Aufdruck. Erhältlich in den Größen S, M, L, XL.

Preis: **13,70 Euro**



Für größere Gruppen auf Bestellung in eigener Farbwahl, Menge und Größe.



„Outdoor-Kids“

Praxishandbuch für Kindergruppen

Für abenteuerlustige und neugierige Kinder und Gruppenleiter/-innen. Mit vielen bewährten und neuen Anregungen, Wanderideen zum Natur entdecken und erleben.

Wir nehmen bereits Vorbestellung an!
info@wanderjugend.de

LED-Stirnlampe

Aufsetzen, anschalten und unbeschwert loslegen! Diese LED-Stirnlampe mit ihrem verstellbaren und elastischen Stirnband sitzt perfekt und hält Euch beide Hände frei. Die Lampe ist vom Stirnband abnehmbar und kann durch den eingebauten Magneten an geeignete Metallflächen angeheftet werden. Das ideale Licht zum Joggen, Wandern, Campen. Mit DWJ-Aufdruck. Für **5,50 Euro** (inkl. 3 Mikro (AAA)-Batterien).



Brotdose

Zerdrückte Pausenbrote? Das hat jetzt ein Ende. Die robuste Brotdose ist geeignet für jede Tour, Reise, Wanderung, für die Schule, die Arbeit, für jede Gelegenheit. Sie hat die Maße 16 cm lang x 12 cm breit x 5 cm hoch. Weißer Körper mit grünem Deckel.

Preis: **3,90 Euro**



Bestecktaschenmesser

Messer, Gabel, Flaschenöffner und Korkenzieher: Die Besteckschublade für unterwegs. Die beiden Hälften lassen sich voneinander trennen, sobald die Gabel aufgeklappt wird. Edler Look mit Seitenflächen aus Aluminium und DWJ-Aufdruck. Für den sicheren Griff sind die Seitenflächen teilweise gummiert, incl. schwarzer Tasche. Preis: **3,80 EUR**



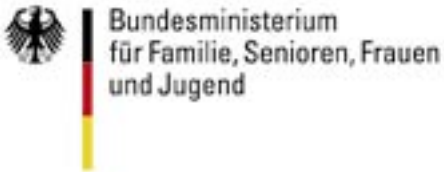
Bestellmöglichkeiten:

Fon: 0561.400 49 8-0,
info@wanderjugend.de oder
www.wanderjugend.de (Shop)

Versandbedingungen

Wir liefern auf Rechnung, zzgl. anfallender Portokosten. Die bestellten Artikel bleiben bis zur vollständigen Bezahlung unser Eigentum. 14 Tage Rückgaberecht gemäß Fernabsatzgesetz.

Die WALK & more wird gefördert vom:



Conrad Stein Verlag

OUTDOOR
Sport und Natur -
bewusst stricken unterwegs

OUTDOOR
Geocaching

OUTDOOR
Kochen 3
für Gruppen und Zeltlager

OUTDOOR
Kurzweilfibel!

Alle Bücher erhältlich unter:
www.conrad-stein-verlag.de
oder in gut sortierten
**Buchhandlungen
& Ausrüstungsläden**

OUTDOOR
Allein im Wald
Ausrüstung für Kinder

Conrad Stein Verlag GmbH
Postfach 12 33, 59512 Welver
Tel.: 02384/963912, Fax: 02384/963913
E-Mail: info@conrad-stein-verlag.de

Die nächste **WALK & more** erscheint im Dezember 2010

unterwegs  Jugendwandern im Winter

Prävention sexueller Gewalt  was uns bewegt

jugend & politik  Armut in Deutschland